

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 90.

Neuenbürg, Sonntag den 8. Juni

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Die Herrn Verwaltungsaktuare

werden aufgefordert, die Rechnungsstellpläne pro 1889/90 zur Genehmigung vorzulegen.

Den 6. Juni 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Schwann.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag den 13. Juni

wird das Heugras von den Enzthalwiesen im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft um 9 Uhr beim Tröstbachhof und um 10 Uhr am Wässerwehr für die untern Wiesen.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Donnerstag den 12. Juni

aus dem Staatswald Abt. Junferwäldle, geschägt zu 4000 nicht ausgeprägelter Nadelholzwellen zu Streureis geeignet, auf Haufen und angerückt, sodann wiederholt aus Abt. Buch, Schlag Nr. 6, 9 und 10 geschägt zu 300 nicht ausgeprägelter Nadelholzwellen und 2 Km. unaufbereitetem Derbholz.

Zusammenkunft morgens 8 Uhr bei den Seelachwiesen.

Revier Liebenzell.

Die Schultheißenämter

des hiesigen Bezirks wollen auf 1. Juli d. J. neue von den Gemeinderäten aufzustellende Verzeichnisse von solchen Personen, welche um Leseholzzettel für die Staatswaldungen nachsuchen, hieher einreichen; berücksichtigt werden nur wirklich bedürftige Personen.

R. Revieramt.

Bekanntmachung.

Fuhrwerksbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß zwischen Neuenbürg und Bröhlingen eine Dampfstraßenwalze im Betrieb ist.

Es ist bei der Belastung der Fuhrwerke darauf Rücksicht zu nehmen.

Calw den 30. Mai 1890.

R. Straßenbau-Inspektion.
Stuppel.

Gemeinde Calmbach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 14. Juni 1890
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus dahier aus dem Gemeindewald Kälbling:

70 St. forch. und tann. Langholz I. bis IV. Kl. mit 58,79 Fm.,

37 " forch. u. tann. Sägholz I. bis III. Kl. mit 25,03 Fm.,

2 Km. buch. gemischt. Scheiter und Prügel,

2 " buch. Ausschuß,

1 " eich. Ausschuß,

2 " tann. Scheiter,

301 " tann. und forch. gemischte Scheiter und Prügel,

297 " tann. und forch. Anbruch,

193 " tann. und forch. Reisprügel.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Schultheißenamt.
Häberlen.

Privatnachrichten.

Neuenbürg, 6. Juni 1890.

 Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Dittus

heute Abend 6 1/2 Uhr nach langem schweren Krankenlager sanft in dem Herrn verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die Mutter

Elisabeth Schill z. Hirsch.

Beerbigung:

Montag nachmittag 3 Uhr.

Verloren

beim Holzverkauf am 6. d. Mts. auf dem Rathaus in Schwann ein **Notizbuch** mit **Geld**. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei der Redaktion.

Reichlicher Geldverdienst

wird Jedermann, der seine freie Zeit benützen will geboten. Anfragen unter K. 9629 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Schwann.

Heugras-Verkauf.

Am Freitag den 13. Juni verkaufe ich einen Teil des Heugrases auf meiner Wiese in den Schluchten.

Zusammenkunft auf der Wiese mittags 12 Uhr.

Oberförster Hirtel.

Birkenfeld.

Den Gras-Ertrag

von drei Viertel Wiesen in der Reuth, zwischen der mittleren und unteren Sensenfabrik verkauft, auch könnte die Wiese käuflich erworben werden.

Gemeindepfleger Höll.

Langenbrand.

Zwei schöne Kalbinnen,

Rotshedden, jede mit Kalb verkauft

Hirschwirt Schwiggäbele.

Ein am Pfingstmontag im Gasthaus zum Löwen in Schwann verwechselter

schwarzer Filzhut

wolle gefl. dort umgetauscht werden.

Neuenbürg.

1 Marquis

zum Rollen, 3 Mtr. 50 Cmt. breit, noch gut erhalten, verkauft billigt

G. Knobel, Buchbinder.

Pforzheim.

Bäckerlehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei erlernen will, kann sogleich eintreten bei

Kaniger, Rothstr. 4.

Neuenbürg.

2 Morgen Heugras

hat zu verkaufen

Oberamtsarzt Fischer.

Amme-Gesuch.

Eine gesunde kräftige Amme für sofort gesucht.

Pforzheim, Enzstr. Nr. 11.



Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

== Gegründet 1828. ==

Nach dem Bericht über das 61. Geschäftsjahre waren ult. 1889 bei der Gesellschaft versichert:

40.567 Personen mit einem Kapitale von . . . M 146 425 767.10 J
und M 173 229.62 J jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1889 . . . M 39 951 875.65 J
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1889 für

19 275 Sterbefälle gezahlt . . . M 57 119 868.86 J

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparcassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschuß-Verbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach der Tabelle 1d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Teil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vorteil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den, von vornherein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnanteil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vorteil der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnanteil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Verteilungsperiode:	16,73 Prozent einer Jahresprämie
" " zweite " " "	37,65 " " "
" " dritte " " "	50,38 " " "
" " vierte " " "	60,10 " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern erteilt.

In Stuttgart von dem Generalagenten für Württemberg und Hohenzollern
Nich. Wittroff,

In Neuenbürg von Uhrmacher **Chr. Höhn,**
" Höfen von Schreinermeister **Fr. Maijenbacher,**
" Calmbach von Zimmermeister **Chr. Kübler,**
" Wildbad von Lehrer **Ferd. Monn.**

Wildbad.

Dr. med. A. Denk,

Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer

wohnt

Hauptstraße 159, gegenüber vom Bahnhof.

Sprechstunde von 11—12 Uhr.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist wieder billiger geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **Z. Zacherl** versehen und kosten von nun ab: 30 J, 60 J, 1 M und 2 M

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft u. Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern u. Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität“!

In Neuenbürg bei G. Lustnauer.	In Pforzheim bei L. Wegener.
" Calw " G. Stein, Apoth.	" " Dr. Hof, Apoth.
" Pforzheim " Louis Hauer.	" Wildbad bei Th. Umgelter, Apoth.

Liederkranz Neuenbürg.

Zum Abmarsch nach Arnbach zur Fahnenweihe des dortigen Gesangvereins versammeln sich die Mitglieder mittags 1 Uhr bei Karher.

Dienstag den 10. ds., abends 8 Uhr findet eine außerordentliche **Gesangsprobe** statt.

Simmozheim, St. Weil d. Stadt.

Einen 14 Monate alten Simmenthaler

Farren,

Gelbschek, rassenrein und gut im Ritt, hat zu verkaufen

Gotthelf Rühle, Landwirt.

Asphalt

Asphaltdachpappe, Asphaltrohren, Isolirpappen und Tafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.
Rich. Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.

Neuenbürg.

Erntewein

empfehl billigt

Chr. Rothfuß, Käfer.

Neuenbürg.

1¹/₂ Viertel ewigen Klee

verkauft

Mart. Weil Ww.

Neuenbürg.

Eine größeres Quantum reinen

Bratbirnen-Most

hat billig abzugeben

Haisl, Bäcker.

Calw.

Anerkannt gute

Gußstahlsensen, Sichel und alle Sorten Gabeln

bei

Eugen Dreiß am Markt.

Calw.

Weisse Weine

à 30, 38, 45, 50, 60 75 J,

Rote Weine

à 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 80, 100, 130 J pr. Liter

empfehl unter jeder Garantie für Reinheit

Eugen Dreiß ma Markt.

Fahrplane

der Gnz- und Nagoldbahn

mit den Uebersichten der einwirkenden Hauptanschlüsse nach und von auswärts, bei

Jak. Mech.

Enzthalbahn.

Die kleinen Plakate, die Abfahrtszeiten der Station Neuenbürg in großen Ziffern

enthaltend, als schnell überichtlich und besonders brauchbar für Comptoire, Gasthäuser, Geschäftslokale, Bureau-Bedienstete u. s. w. sehr empfehlenswerth, sind à 10 J zu haben bei

J. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Die innere Frage, welche fortdauernd „obenan“ steht, betrifft die Militär-vorlage. Ablehnen oder annehmen? Diese Frage ist während der Pfingstfeiertage eingehend unter den Volksvertretern besprochen worden, als dieselben Fühlung nahmen mit den Wählerkreisen und bewegt natürlich ebenso lebhaft die Reichsboten, welche sämtlich wieder in Berlin eingetroffen sind. Unzweifelhaft drängt man in den Kreisen der entschiedenen Liberalen darauf hin, daß ohne bedeutende Konzessionen in Bezug auf die Dienstzeit die Zustimmung der Opposition zur „staffelweisen“ Heresorganisation nicht zu haben sei, nicht einmal zur „ersten Staffel.“ Damit würde freilich die Politik vom „gegenseitigen Entgegenkommen“ einen schweren Stoß erhalten.

In dieser Frage der Entscheidung über die Militärvorlage spielte der in der gesamten deutsch-reifinnigen Partei akute Streit der Parteien Richter und Barth eine Rolle und diese „Parteifrage“ zeigt alle Tage ein Janusgesicht. Schien es am Sonntage, als sei der „Ausgleich“ gefunden, so hat es jetzt wieder den Anschein, als gedente man den Volkstribun E. Richter nicht weiter zu erzürnen und sich ihm um des lieben Friedens Willen zu unterwerfen. Eugen Richter ist der Repräsentant der alten entschiedenen Fortschrittspartei. Es verlautet, daß schon in den nächsten Tagen Kundgebungen und neue Massenflugblätter gegen die Annahme der Militärvorlage verbreitet werden sollen.

Von entgegenstehender Seite verlautet dagegen nichts von einer Einigung oder von entscheidenden Eintreten für die Militärvorlage. Man hört zwar die alte Leier, daß das Zentrum mit den der Vorlage freundlichen Parteien die Majorität bilde, aber es sei doch mißlich für den „nationalen Gedanken“, wenn die Regierungspolitik von Anfang an eingestehen soll, sie sei eigentlich nur möglich „von Zentrums Gnaden“ und dieses Gefühl beeinträchtigt von Anfang an jede Frage über den Erfolg, wenn es nicht etwa gar den Zweifel am Erfolg in letzter Stunde siegreich werden sieht.

Auf freisinniger Seite meint man, es würden bald neue Steuerprojekte hervortreten; den Anfang werden das Zündhölzchen-Monopol und eine Quittungssteuer machen.

Berlin, 6. Juni. Man glaubt jetzt auch in „freisinnigen“ Kreisen, daß, wenn nicht eine Spaltung der deutsch-freisinnigen Fraktion, so doch der Austritt mehrerer ehemals sezeffionistischer Mitglieder derselben (Ricker und Gen.) unvermeidlich sein werde. Die Wiedereinsetzung Richters als Vorsitzender des Ausschusses steht fest.

150 deutsche Schützen aus New-York segeln mit dem Dampfer „Julda“ ab, um an dem internationalen Schützenfest in Berlin teilzunehmen.

Die Säbelkoppeln der Kavallerie und Artillerie sollen demnächst unter dem Waffenrock getragen werden, und zwar aus dem Grunde, weil die Uniform dadurch bedeutend geschont wird und

die teure weiße Koppel durch eine einfachere und infolge dessen billigere ersetzt werden kann. Vorläufig ist wenigstens diese Abänderung versuchsweise bei einzelnen Schwadronen der Garde-Drägoner-Regimenter und bei der 3. und 8. Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments eingeführt.

Königsberg, 5. Juni. Die Königsberger Hartung'sche Zeitung hält die Nachricht von einer Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren entschieden aufrecht.

Straßburg, 5. Juni. Die vierte Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaft wurde von dem Präsidenten und dem kaiserl. Statthalter von Elsaß-Lothringen bei schönstem Wetter eröffnet. Die großartige Ausstellung verspricht einen glänzenden Verlauf.

Einen unzweifelhaften Nutzen wird die Straßburger Ausstellung den süddeutschen Landwirten schon dadurch bringen, daß sie durch die sehr bedeutende Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen veranlaßt werden, der Verwendung von solchen ernstlich näher zu treten. Eine so umfassende Gelegenheit wurde in Süddeutschland kaum jemals geboten. Ueber 2000 Maschinen sind am Platz, davon 35 ganz neu in Anwendung gebrachte, die einer Vorprüfung, und ebenso viele, zum meist Weinbearbeitungsgeräte, welche genauen vergleichenden Hauptprüfungen unterzogen werden. Die Bedeutung der Zahl wächst noch, wenn man bedenkt, daß von jedem Gerät nur je ein Exemplar ausgestellt werden darf. Es sind alle Bodenbearbeitungsgeräte vom Dampfplug bis zur Egge und alle anderen der Bedeckung oder der Bearbeitung der Früchte dienende Geräte, sowie hauswirtschaftliche Apparate zur Stelle. Möglichst werden die Maschinen im Betrieb gezeigt und jedenfalls nach Erfordern erläutert, so daß der Besucher sich genügend unterrichten kann.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. Der Kirschmarkt ist seit Donnerstag mit etwa 230 Körben befahren worden; die Waare ist bis jetzt schön und wohlschmeckend.

Vorgestern hat eine Frau in Pöslach eine Gölte mit angebrühter Wäsche in den Gang gestellt, da der Raum in der Küche zu klein war. In der Nähe der Gölte spielten einige Kinder. Ein 2-jähriges Knäbchen fiel in die Gölte und wurde derart verbrüht, daß es in der folgenden Nacht gestorben ist.

Die Feldwächter von Sulzgries und Rüdern haben letzten Sonntag um die vierte Morgenstunde im Stadtwald Lindhalde einen Wilderer von Uhlbach mit scharf geladenem Abschraubgewehr betroffen und festgenommen.

Nach dem „Ulmer Tagbl.“ haben die Herren Premierlieutenant Heimerdinger und Sekondelieutenant Frhr. v. Mühlen vom Feldart.-Regt. Nr. 13 einen Distanzritt von Darmstadt nach Ulm gemacht und den Weg von 260 Kilometer in 48 Stunden zurückgelegt. In den ersten 24 Stunden kamen die Reiter nach Bietigheim und in den nächsten 24 Stunden nach Ulm.

Friedrichshafen, 3. Juni. Der Bau des neuen württembergischen Salon-dampfers „König Karl“ naht rasch seiner Vollendung. Der Stapellauf wird wohl Ende dieses Monats, zur Zeit der Ankunft des Königspaares, vor sich gehen.

In Bietigheim fand am 1. und 2. ds. Mts. der 10. Verbandstag des württ. Genossenschaftsverbandes statt. Dem Verbände gehören jetzt 56 Genossenschaftsbanken an (im Vorjahre 33). Der erstmals in Thätigkeit getretene Verbandsrevisor Trotter-Miltenberg hat fünf Banken revidiert und hat dabei zu mancherlei Erinnerungen Anlaß gefunden. Der Revisor anerkennt die Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes über die Revision als einen wesentlichen Fortschritt und stellt fest, daß die Vereine sich auch bestrebt zeigen, den Revisionserinnerungen nachzukommen.

Freudenstadt, 3. Juni. Vom 8. bis 10. ds. Mts. soll hier der württ. Brauertag gehalten werden. Zur Teilnahme an allen Festlichkeiten haben sich bis jetzt 80 auswärtige Mitglieder des Brauerbundes angemeldet. Von seiten der Stadt wird eine Ehrenpforte errichtet.

Der Jahresbericht der Stuttgarter Handelskammer

II.

Der Bericht jagt, daß im Jahre 1889 noch verhältnismäßig wenig Preiskonventionen vorhanden waren, daß aber wahrscheinlich in nächster Zeit noch mehrere Branchen, z. B. die Tricot- und Korsett-Industrie, die Pianofortefabrikation und die Fabrikation landwirtschaftlicher Maschinen, die Mällerei und Gerberei sowie die Baugewerbe sich gezwungen sehen werden, dem Beispiel der Parfett- und Blechwaren-Industrie sowie der Eisengießereien nachzuahmen, um einerseits dem Andrängen der Arbeiten, andererseits dem Preisdruck und dem stereotyp gewordenen Mißstände der übermäßigen Bewilligung von Krediten und Rabatten durch eine Konvention entgegenzutreten.

Auch in dieser Auslassung der Kammer dürfte eine Bemerkung nicht überflüssig sein. Gegenüber den Arbeiterkoalitionen, welche vielfache (nicht immer) aus reinem Nutwillen mit Strikes beginnen, sobald sie glauben, bei dem Arbeitgeber zahlreiche Austräge (die keineswegs immer lohnend sind) vermuten zu dürfen und diesen so in Verlegenheit stürzen zu können, ist eine organisierte Gegenwehr der vereinigten Arbeitgeber eine unabweisliche Notwendigkeit geworden. Ganz anders liegen die Dinge mit den Preiskonventionen. Ursprünglich waren diese allerdings nur darauf bedacht, einer unvernünftigen Preisschleuderei entgegenzutreten und zu verhindern, daß der eine Konkurrent ein Auge daranrückt, daß der andere ganz blind werde. Aber bei diesen Preiskoalitionen (Trusts nennt sie der Amerikaner; von Amerika aus ist diese Bewegung nach Europa gekommen) kommt häufig der Appetit beim Essen. War man einmal soweit, gegenseitige Schädigung fernzuhalten, so verstand es sich eigentlich von selbst, daß man auch den direkten Nutzen zu erhöhen trachtete. Und dabei geriet man, (wir sprechen hier nicht von Württemberg, sondern von Deutschland überhaupt) in die unverschäm-



testen Preissteigerungen hinein. Derartige Syndikate sind teilweise zu einer öffentlichen Kalamität geworden. Sie haben nicht nur die einzelnen Fabrikate z. B. Eisen, Blech u. s. w. maßlos in die Höhe getrieben, sondern sie sind auch zu Handels-syndikaten zusammengetreten, um Massen-konsum-Artikel, z. B. Getreide, Kaffee, Zucker u. massenhaft aufzukaufen und mit ungeheuerem Gewinn zu verkaufen. Man denke nur an die Kohlenhändler am Rhein! Es ist geradezu empörend, wenn diese herzlosen Spekulanten das ausge-beutete Volk gegen die Regierungen auf-wiegeln, weil diese auf solche Artikel Ein-fuhrzölle gelegt haben. Ab und zu ver-trachtet so ein Syndikat z. B. das bekannte Pariser Kupfer- und das Magdeburger Zucker-Syndikat und dann sieht man aus den bekanntwerdenden Verlusten der wenigen ver-trachten Syndikate, welsch' ungeheuerer Summen die vielen „gut abgewickelten“ Syndikate eingestrichen haben müssen! Wenn hier nicht bald die Gesetzgebung streng eingreift, so werden die ihr Geld anständig verdienenden Leute teilnahmslos oder gar schadensfroh zuschauen, wie, sobald erst die wildeste soziale Revolution hereinbricht, ein Spießbube dem andern seine Beute wieder wegnimmt. Kehren wir zu unserem Bericht zurück! Er führt weiter-hin aus, daß die Landwirtschaft und das Kleingewerbe, in deren Bereich kein Eisen-bahn- oder Fabrikverkehr ist, übel daran sind, ihre Produkte von jeher zu den niedersten, kaum die Selbstkosten deckenden Preisen absetzen können und sich deshalb in ihrer Geldnot sehr einschränken müssen, weshalb dort der reisende Geschäftsmann fast keine Bezahlung erlangen kann und oft 9—12 Monate Kredit gewähren muß. Etwas besser steht es — infolge des Auf-blühens der Holzstoff-Fabriken — in Waldgegenden mit Holzhandel, wo eher noch Geld anzutreffen ist. Befriedigend, ja sogar zum Teil sogar sehr gut sind die Zahlungsverhältnisse in dem Viktualien- und Viehhandel und anderen landwirt-schaftlichen Erzeugnissen (Butter, Milch, Eier) Geldumsatz bedingen.

Wiederum müssen wir Halt machen, um zwischen den Zeilen der Berichte etwas zu lesen. Wir möchten die Frage auf-werfen, ob es nicht möglich wäre, unter staatlicher Beihilfe Vereinigungen zu gründen, welche nur solchen verlassenen Gegenden die Produkte rasch, zuverlässig, und mit bescheidenem Zwischenhändler-gewinn nach verkehrreichen Plätzen zu schaffen? Könnte man nicht dort Ein-richtungen für Konservierung der Milch treffen, Sammelstellen errichten, wo Butter, Eier, Gemüse u. abgegeben werden können, um dann in größeren Fuhrten nach der nächsten Bahnstation geschafft und von dort weiter verschickt zu werden. Was steht denn eigentlich so Schweres im Wege, um nach dem umgekehrten Muster der Konsum-Vereine Produktions-Vereine zu gründen?

A u s l a n d.

Von ungarischer Seite war ein Massenbesuch in Berlin geplant, der indessen wieder zweifelhaft geworden sein soll.

Die Verhaftung russischer Nihilisten in Paris erregt noch immer großes Aufsehen. Wie verlautet, sei wirklich ein großes Material an Bomben und Sprengstoffen konfisziert worden. Wenn, wie die Nihilisten sagen, diese Höllen-maschinen wirklich nicht für Rußland, für die Schweiz oder für Frankreich bestimmt waren, so bleibt um so mehr die bedent-liche Frage offen: für wem denn?

In dem französischen Minister-rate teilte der Justizminister Fallières mit, daß die Untersuchung gegen die russischen Nihilisten den Vorschriften des Strafgesetzbuches gemäß geheim geführt werden; über die beschlagnahmten Schrift-stücke werde Niemanden eine Mitteilung gemacht werden.

Es vergeht fast kein Tag, an welchem Stanley sich nicht bemüht, die Engländer gegen die deutsche Kolonialpolitik aufzu-heben. Bei einem zu Ehren Stanley's stattgehabten Banket in der Fishmongers-Hall zu London hielt Stanley eine Rede, in welcher er das Aufgeben des englischen Handels in Ostafrika entschieden mißbilligte und erwähnte, in den letzten beiden Wochen hätte er zahlreiche Anfragen von jungen Leuten erhalten, welche sofort nach Afrika abgehen wollten. Er habe einer Deputation der Londoner City vorgeschlagen, sich an den Marquis Salisbury zu wenden und denselben um Aufrechterhaltung der Rechte des englischen Volkes in dem englischen Gebiete von Afrika zu ersuchen.

Miszellen.

Ein ganzes „Heer von Bedienungsmannschaften“ ist für das X. deutsche Bundesschießen engagiert worden, es sind dies 2 Oberkellner, 10 Sektionskellner und 552 Kellner. Die große Festhalle allein soll 5500 Personen Unterkunft gewähren. Für die Küche sind 10 Kassenbeamte, 1 Oberkoch, 42 Köche, 8 Kochfrauen und 100 Abwaschfrauen angestellt, den Keller versehen 20 Kassenbeamte, 4 Buchhalter und 15 Küfer. An Material sind be-schafft worden 6000 Meter Shirting zu Tischdecken, 6500 Papier-Servietten, 3000 Kaffeetassen, 50 000 einfache Teller, 6000 Suppenteller, 18 000 Servierplatten, 8000 Kompositgeschüsseln, 450 Saucieren, 3000 Kaffeelöffel, 360 Suppenterrinen, 4000 Rotweingläser, 4000 Weißweingläser, 3600 Champagnergläser und 2000 Wassergläser.

(Eine Ziege mit . . . Beinkleidern. In dem südöstlichen Vorörtchen Berlins, Neu-Brig, erregt eine weibliche Ziege, welche mit einer hosenartigen Bekleidung aus derbem Drillstoff versehen, sich auf einem kleinen, mehr ländlichen Grundstück an der Straße zeigt, die Neugier und das Kopfschütteln der Vorübergehenden. Sind dies spottlustige Berliner, so hört man nicht selten die Vermutung äußern, daß vermutlich die hohe Obrigkeit zur Wahrung der öffentlichen Sittlichkeit eine Hosenord-nung für die Briger Bierfäßler erlassen habe. Dem ist aber keineswegs so, viel-mehr klärt dem „B. T.“ ein fundiger Thebaner die Sache an der Hand der Thatfachen wie folgt auf: Der Besitzerin des Tieres war es aufgefallen, daß die

Ziege, obgleich von strotzendem Euter von der Mutter Natur ausgestattet, die Milch auf rätselhafte Weise verlor. Um den vermutlichen Dieb abzufassen, legte man sich auf die Bauer; wer beschreibt nun das Erstaunen der guten Frau, als sie bemerkte, daß die Ziege sich die Milch selber abjog. Um dieser Verirrung und vermögensrechtlichen Schädigung in Zu-kunft vorzubeugen, sind dem arglistigen Horntier doppelte Hosen angefertigt und ankomplimentiert worden, die auch ihren Zweck ganz gut erfüllen müssen, denn fortan gibt die Ziege wieder ihr pflicht-mäßiges Quantum Milch. (Na, na!)

(Ueber ein heiteres Mißverständnis) wird aus Tegernsee berichtet, Kam da an einem der letzten Sonntage ein Bauer aus Joschenberg nach Wiesbach zum Be-zirksamtmanne mit dem Ersuchen um Aus-stellung einer neuen Jagdkarte. Auf die Frage, ob er die alte bei sich habe, er-widerte der Bauer, er habe sie beim Waitinger gelassen. Es wurde ihm be-deutet, dieselbe zu holen. Bald öffnete sich die Türe wieder und herein tritt zum Ergötzen des Bezirksamtmanne unser Bäuerlein, hinter ihm mit vielen Knixen seine — „Alte.“

(Ein Sezercherz.) Folgenden Pfingst-jeufzer eines verliebten Sezers befördert die „Kieler Zeitung“ in die Deffentlichkeit: Pfingstjubil rings, nun aus der Stadt! Jetzt blüht der Mai im höchsten ° Komm! Hörst du nicht die Frühlingsglocken, Mariechen mit den blonden §§§§ Ziehst du mit mir durchs Blüthenthal, So jauchze ich viel 1000 × Am schönsten auf dem Erdenrund Blüht doch dein rosig frischer ☺ Wir lagern uns am Baldestrand Und sitzen zärtlich ☺ in ☺ Wir sind allein, die Welt ist Ferne, Ich schau in deine Augen ***** Ach Eifersucht ist in mir stark, Ost zuckt mirs kalt durch Bein und M. Wenn andere auch, zu meinem Kummer Bei dir noch hätten eine Nr. Bleibst du mir treu? Dich träf mein Fluch, Käms jemals zwischen uns zum 1/3. Doch nein, du Holde, sonder-gleichen, Wozu so düstres? Du bist so lieb und anmutreich, Dein Herz ist lautrem Golde — Würd'st du geraubt mir sicher-lich Macht' ich durchs Leben einen —.

R ä t s e l.

Wenn in dem heißen Sonnenschein Bei deinem Werk die Kräfte dir ermatten, Dann ladet dich die erste Silbe ein Zu ruh'n in ihrem lauschig kühlen Schatten. Verzweifelnnd grollst du dem Geschick, Weil hart dein Los, du glaubst es nicht zu tragen, Und möchtest dich, da du kein Glück, Am liebsten mit den letzten Silben schlagen. Das Ganze hast die Sommerszeit, Mit Vogelstang und munterem Käfersummen, Es kommt zu uns, wenn's friert und schneit Und führt sich ein mit Lärmen und mit Brummen.